



**FWG-Fraktion im Rat der Stadt Sassenberg**

*Sassenberg-Füchtorf*

### **Haushaltsrede 2015**

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister,**

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

Als ich mit dem ersten Entwurf der Rede begonnen habe, kam bei mir die Frage auf:  
Was machst du da eigentlich? Willst du dich wirklich ernsthaft über die Situation, in der wir leben, beklagen.

Die Welt brennt. Krieg überall wohin man schaut. Völkermord, Extremismus, 100-Tausende Tote durch kriegsrische Handlungen, Millionen Menschen auf der Flucht.

Kinder, die in Ihrem Leben noch nichts anderes gesehen haben als Gewalt, Flucht, Hunger.

Ein Krieg findet direkt vor unserer Haustür statt, in der Ukraine, einem Land, in dem 2012 noch die Fußball-Europameisterschaft stattgefunden hat.

Der kalte Krieg scheint wieder da zu sein. Das Verhältnis zwischen Russland und der EU ist so schlecht wie zu Zeiten des „Kalten Krieges“.

Eine Bedrohung?

Und womit beschäftigt sich die Bundespolitik:

PKW Maut für Ausländer,

Promillegrenzen für Radfahrer

Erfinden neuer Abgaben

Und ganz aktuell mit der Frage wie verkaufe ich dem Bürger weitere Milliardenzahlungen an Griechenland, um nicht eingestehen zu müssen, dass die bisherigen Rettungsversuche gescheitert sind.

Und wir in Sassenberg:

Unsere größten Probleme sind anscheinend:

die Ausgestaltung eines Begrüßungsschildes an einem Parkplatz, den bisher keiner nutzt,  
die Form der Bestuhlung auf dem geplanten Piratenschiff am Feldmarksee  
die Anschaffung eines neuen LKW für den Bauhof

Im letzten Jahr habe ich zu Beginn meiner Rede unsere finanzielle Situation und die Aussichten für 2014 als **dramatisch** bezeichnet.

Angesichts der Vorkommnisse in der Welt werde ich in diesem Jahr Begriffe wie „dramatisch“, „katastrophal“, „bedrohlich“ usw. in Bezug auf den Haushalt und die Lebenssituation in Sassenberg vermeiden.

Von mir werden sicher ein paar Worte zur Kommunalwahl 2014 erwartet.

Was soll ich dazu sagen? Der Wähler hat entschieden, das Ergebnis haben wir zu akzeptieren. Wir haben verloren, andere haben gewonnen. Dadurch hat sich die Zusammensetzung des Rates geändert.

Was ich wirklich bedauere ist, dass weder im Rat noch in der Verwaltungsspitze eine Frau zu finden ist. Das ist nach meiner Information einzig im Kreis Warendorf.

Vielleicht wird ja demnächst ein Gesetz verabschiedet, dass, wie bei der Besetzung von Aufsichtsratsposten, ein Drittel Frauen sein müssen, oder die Stelle nicht besetzt werden darf. Aber ernsthaft, ich weiß auch nicht, wie wir mehr Frauen für die Kommunalpolitik gewinnen können.

Ich bin der Meinung, dass ein späterer Sitzungsbeginn sicher hilfreich wäre, aber das ist ja bekanntlich in Sassenberg nicht mehrheitsfähig.

Zumindest wurde unser entsprechender Antrag abgelehnt.

Nun aber zum Haushalt:

Laut Haushaltsplan 2014 sollte das Jahr mit einem Fehlbetrag von über 2 Mio. € abschließen, nach heutiger Kenntnis mit einem Fehlbetrag von 800.000 €.

Das ist immer noch ein dickes Minus aber der Haushalt gilt als ausgeglichen, weil der Fehlbetrag durch Entnahme aus der Ausgleichsrücklage gedeckt ist.

Insgesamt eine Ergebnisverbesserung von 1,2 Mio. €.

Das Jahr 2015 wird wieder mit einem dicken Minus von rd. 2,8 Mio. € prognostiziert.

Die noch bestehende Ausgleichsrücklage von rd. 1,25 Mio. wird komplett aufgebraucht.

Der darüber hinaus gehende Fehlbetrag von rd. 1,55 Mio. € führt zu einer Verringerung der allgemeinen Rücklage –sprich geht zulasten des Eigenkapitals-.

Das entspricht einem Abbau der allgemeinen Rücklage um 4,1 %.

Ab 5 % geht's in die Haushaltssicherung.

Herr Bürgermeister, es wird langsam eng.

Es bleibt nur noch die Hoffnung, dass die tatsächlichen Zahlen besser ausfallen, als veranschlagt, ..... so wie in den letzten Jahren.

Die prognostizierte Entwicklung unserer wirtschaftlichen Situation gibt durchaus Anlass zur Sorge. Bis 2018 ist in keinem Jahr der Haushaltsausgleich möglich. Die Schulden werden mehr. Das Eigenkapital wird weniger.

Aber vielleicht zeigen die tatsächlichen Zahlen auch in den nächsten Jahren ja ein ganz anderes Bild.

Warten wir es ab und hoffen wir auf eine Verbesserung der Einnahmesituation.

Die Hoffnung auf eine Verringerung der Ausgaben habe ich nicht mehr.

Betrachten wir die größten Posten auf der Ausgabenseite:

Die sogenannten Transferaufwendungen, hier insbesondere die Kreisumlage schlagen mit rd. 10 Mio. € zu Buche, das entspricht über 40 % der Aufwendungen.

Die bilanzielle Abschreibung beträgt 2,7 Mio €, somit rd. 10 %.

Trotz Altersteilzeit und „KW = Kann weg Vermerken“ bei Personalstellen steigen die Personalkosten jedes Jahr. Sie machen rund 25 % der Gesamtaufwendungen aus.

Diese drei Positionen machen somit 75 % der Ausgaben aus.

Diese Zahlen zeigen, wie schwer es ist nennenswertes Einsparpotential zu finden.

Wie schwer eine Vorausschau ist und wie die Situation in den Krisenregionen der Welt Einfluss auf unseren Haushalt hat, zeigt die Entwicklung der Leistungen für Asylsuchende.

Im Haushalt 2013 wurden rund 200.000 € aufgewendet In 2014 waren es bereits über 300.000 € und für 2015 beträgt der Haushaltsansatz 691.500 €.

Ich will in keiner Weise diese Kostenentwicklung kritisieren. Als immer noch sehr reiches Land ist Deutschland in der moralischen Verpflichtung Flüchtlinge aufzunehmen. Die damit verbundenen Ausgaben müssen wir uns leisten können.

Am Ende stehen aber wie immer die Kommunen in der Pflicht. Sie müssen für vernünftige Unterbringung sorgen und einen erheblichen Teil der Kosten tragen.

Ich glaube, dass von Bund und Land zumindest mehr finanzielle Hilfe kommen müsste.

In Sassenberg sind wir auf einem guten Weg. Die Schaffung neuer Unterkünfte für Flüchtlinge war und ist erforderlich.

Von der Verwaltung wurde uns der Bau eines Containerdorfes und anschließend ein Neubau eines Wohnheimes vorgeschlagen.

Die einfachere und sinnvollere Lösung musste aus der Politik heraus kommen.

Die Verwaltung musste daran erinnert werden, dass es in Sassenberg geeignete, leerstehende Gebäude gibt.

Objekte wurden der Verwaltung genannt. Und siehe da, innerhalb ganz kurzer Zeit konnte ein geeignetes Wohnhaus stadtnah erworben werden. Hier können bis zu 17 Menschen vernünftig untergebracht werden, ungefähr so viele wie in den geplanten Containern.

Die Kosten sind erheblich niedriger als bei der Containerlösung und für die Menschen ist es sicher angenehmer in einem Haus in der Stadt zu leben, als in einem Container am Stadtrand.

Herr Bürgermeister, ich hätte von Ihnen erwartet, dass Sie nach solchen Möglichkeiten intensiv suchen würden, aber sie haben ja nicht einmal eine Aufstellung von in Frage kommenden Objekten gemacht. Neubau ist vielleicht die einfachere Lösung, aber in diesem Fall eindeutig die Schlechtere.

Vielleicht fragen Sie den Rat besser, bevor Sie einen Planer beauftragen.

Auch für die Integration der Flüchtlinge in das Gemeindeleben ist die gefundene Lösung sicher besser.

Den Einsatz von Privatpersonen, die sich in diesem Bereich engagieren, kann man gar nicht genug würdigen.

Ich hoffe, dass sich viele Mitbürger finden, die hier mitmachen. Denn nur durch Kontakte und Begegnungen verliert man die gegenseitige Scheu.

Ansonsten, Herr Bürgermeister, dieser Haushalt bietet nicht viele Möglichkeiten kontrovers zu diskutieren.

Da muss schon der LKW des Bauhofes herhalten.

Da konnten wir uns dann mal streiten, ob die Ersatzbeschaffung für das voll funktionsfähige Fahrzeug aus dem Haushalt gestrichen oder mit einem Sperrvermerk versehen werden soll. Im Ergebnis sind wir alle der Meinung, dass nur die Begründung, man könne den LKW wegen der Gefahr zu überladen, nicht voll auslasten, für eine Ausgabe von über 100.000 € nicht ausreicht.

Darüber sollten wir uns unterhalten, wenn wir das nötige Geld auf dem Sparbuch haben.

Auch wenn die Europäische Zentralbank, die meiner Meinung nach den Namen Bank nicht mehr tragen dürfte, den Euro-Raum mit Geld überschwemmt und deshalb die Kreditzinsen fast bei 0 angekommen sind, Darlehen müssen zurückgezahlt werden und engen damit den finanziellen Spielraum in der Zukunft ein.

Ansonsten sehe ich in vielen Bereichen unserer Stadt eine positive Entwicklung.

Die Innenstadt verändert ihr Gesicht, und zwar positiv.

Das von Teilen der CDU prognostizierte Sterben der Innenstadt ist nicht eingetreten.

Ganz im Gegenteil.

Insbesondere dem sog. demografischen Wandel wird Rechnung getragen. Es wurden barrierefreie Wohnungen in absoluter Innenstadtlage gebaut bzw. sind in Bau.

Das zeigt, dass Investoren wohl mehr Vertrauen in die Innenstadtentwicklung haben, als mancher Politiker.

Der Kreisverkehr ist fertiggestellt, na ja fast.

Ich glaube der Kreisverkehr trennt nicht Nord und Süd, wie vorher von Einigen befürchtet, sondern öffnet optisch den Weg in die Innenstadt. Mehrere private Baumaßnahmen tragen sicher auch zu der Verbesserung bei.

Im Kreisel fehlt noch die Innenraumgestaltung.

Viele Bürger haben sich Gedanken gemacht, wie eine passende Gestaltung aussehen könnte.

Die Fraktionen haben sich intensiv mit den Vorschlägen beschäftigt und der Infrastrukturausschuss wollte und sollte entscheiden.

und dann.....Es gibt mal wieder eine neue Richtlinie darüber, was dort zulässig ist.

Der zuständige Fachplaner teilte dann mit, dass wohl kein Vorschlag genehmigungsfähig sei.

Es blieb somit nur die Vertagung der Entscheidung, bis die Verwaltung die einzelnen Vorschläge mit der Genehmigungsbehörde abgestimmt hat.

Herr Bürgermeister, wurden auch Sie erst in der Sitzung von dieser Entwicklung überrascht??

Oder warum wurde die Abstimmung mit den zuständigen Behörden nicht viel eher gesucht?

Ich erwarte von der Verwaltung, dass wir als Rat unverzüglich informiert werden, wenn sich neue Entwicklungen ergeben, die für eine Entscheidung wichtig sind.

Oder müssen wir uns selbst darum kümmern, ob Vorschläge die uns aus dem Rathaus vorgelegt werden, auch genehmigungsfähig sind??

Aber zumindest über die Gestaltung der neuen Brücke wurde eine Entscheidung getroffen.

Die Brücke kann nun gebaut werden. Nach Fertigstellung geht sie dann an die Stadt.

Die Folgekosten wie Winterdienst, Reinigung und Instandhaltung sind von uns zu tragen.

Nicht jedes Geschenk ist umsonst.

Warum überhaupt 50 Meter neben einer bestehenden Brücke eine weitere gebaut werden muss, bleibt mir ein Rätsel. Wir haben dann auf einer Strecke von 200 Metern 3 Brücken über die Hessel.

Die sollten dann ja wohl ausreichen, dass die Bürger südlich der Hessel den Fluss überqueren und das neue Einkaufszentrum ohne Stau erreichen können.

Die Eröffnung des EDEKA Marktes kann dann ja im April stattfinden.

Auch die intelligente Ampellösung im Bereich „Füchtorfer Straße, Klingenhagen, Versmolder Straße“ wurde in Betrieb genommen.

Ich glaube die Lösung ist nicht intelligent sorgt aber für ausgleichende Gerechtigkeit.

Jahrelang musste man warten, wenn man stadtauswärts den Klingenhagen verlassen wollte, jetzt wartet man doppelt so lange, wenn man aus der anderen Richtung kommt, das ist doch gerecht.

In ein paar Jahren können wir dann ja wieder wechseln.

Und damit Radfahrer nicht zu schnell in den Kreuzungsbereich einfahren, hat man den Ampelmast mitten in den Radweg gesetzt. Auch Teil der intelligenten Lösung.

Das Problem löst man dann dadurch, dass der Radweg umgelegt wird.

Wer lässt sich so etwas eigentlich einfallen?

Ich hoffe, dass die neue Querungshilfe an der Füchtorfer Straße auch bald fertiggestellt wird und dort die Sicherheit für die Schulkinder erhöht.

Wie die Erledigung öffentlicher Aufgaben bald verbessert wird, zeigt uns das Beispiel „Tourismus“.

Wenn ein Fraktionsvorsitzender mit der Arbeit der Verwaltung im Bereich der Tourismusförderung nicht zufrieden ist, hat er Möglichkeiten um politisch einzuwirken.

Ich dachte immer so funktioniert das Zusammenspiel von Rat und Verwaltung.

Nicht so in Sassenberg. Da gründet ein Fraktionsvorsitzender dann den Tourismusverein.

Der kann dann alles besser.....weil das ja private Initiative ist.

Und dafür bekommt man dann aus dem Stadtsäckel , das ja bekanntlich leer ist, 3.000 € überwiesen, ohne zu erklären was mit dem Geld gemacht wird. Man hat ja seine Verbindungen.

Es sollen nur keine Aufgabenfelder doppelt bearbeitet werden. Ob das hält?

Ein erstes Beispiel dafür haben wir ja schon. Wir duften im Hauptausschuss darüber abstimmen ob zur Aufwertung des Parkplatzes der Ferienhaussiedlung am Silberfuchs, das Begrüßungsschild nach den Vorstellungen der Stadt oder den Vorstellungen des Tourismusvereins erstellt werden soll. Der Vorschlag der Verwaltung konnte sich knapp durchsetzen. Zumindest die Fraktion des Vereinsvorsitzenden stand geschlossen hinter ihm. Die FWG ist und war immer für die Förderung private Initiative und ehrenamtlichen Engagements.

Es gibt aber eine große Zahl privater Vereine und Initiativen, die zum Wohl der Bevölkerung in Sassenberg und Füchtorf seit Jahren tätig sind. Diesen Organisationen wurden die Zuschüsse immer weiter gekürzt, weil ja kein Geld da ist.

Im Haushalt sind unter dem Produkt „Zuschüsse an Dritte im Bereich des sozialen Lebens“ 14 Organisationen genannt, die zusammen 6.620 € erhalten werden. Das steht in keinem Verhältnis zu den bewilligten 3.000 € für einen einzelnen neu gegründeten Verein. Deshalb haben wir im zuständigen Fachausschuss dagegen gestimmt.

Herr Bürgermeister, die FWG hat an einigen Positionen des Haushaltsplanes Kritik geübt oder war nicht einverstanden.

Dem vorgelegten Haushalt insgesamt werden wir aber zustimmen.

Den Wirtschaftsplänen für das Wasser- und Abwasserwerk werden wir ebenfalls zustimmen.

Herr Bürgermeister, liebe Ratskollegen, meine Herren der Verwaltung.

.

Ich möchte mich persönlich und im Namen der FWG-Fraktion bei Ihnen allen für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr bedanken.

Herr Bürgermeister, richten Sie unseren Dank bitte all Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

10.02.2015

Martin Lange